

zuletzt aktualisiert am: 14.10.2011

URL: <http://www.rp-online.de/niederrhein-sued/krefeld/nachrichten/bilder-in-leisen-toenen-bei-dujardin-1.2505582>

Krefeld

Bilder in leisen Tönen bei Dujardin

VON HANS DIETER PESCHKEN -

zuletzt aktualisiert: 14.10.2011

Krefeld (RP). Lydia Mammes hat großformatige MDF-Platten mit Acrylfarbe überzogen. Tropfspuren und Farbschichten sind erkennbar und zeigen den Malprozess. "Langsame Farben" heißt die Ausstellung in der ehemaligen Weinbrennerei.

Google-Anzeigen

Wir beraten Unternehmen

Genossenschaftliche Beratung: fair, aufrichtig, verständlich. Zur Bank.
www.vr.de/Beratung

Im Umbau ist diese Etage im Uerdinger Dujardin-Komplex. Rohe Wände, hubbeliger Boden, eine Industrie-Architektur mit krudem Charme. An den Wänden hängen die Bilder von Lydia Mammes. Die Malerin (geboren 1963) hat ihre Ausstellung "Langsame Farben" genannt. "Weil bei der Betrachtung langsam eine Veränderung wahrzunehmen ist", sagt sie zur Begründung des Titels.

Lydia Mammes hat auf quadratische MDF-Platten mit Acryl gemalt. Der Malprozess ist den Flächen ablesbar. Tropfspuren sind zu sehen, der schichtweise Auftrag ist erkennbar. Das Ergebnis der Lasuren ergibt eine vermeintliche Transparenz der Oberfläche. Der Betrachter schaut in eine imaginierte Weite, die sich vor ihm auftut. Aus der Ferne schreit keine Farbe nach exklusiver Beachtung, sie sind still, drängen sich nicht auf. Wenn helles Blau durchscheint, liegt warmes Grün darüber. Wo Rosa-Beige vordergründig ist, ist Grau-Blau im Hintergrund zu ahnen.

INFO

Die Ausstellung

Titel Lydia Mammes
"Langsame Farben", Gemälde
2010/2011.
Ort Weinbrennerei Dujardin,
Dujardinstraße 9, Uerdingen.
Besichtigung Bis zum 31.
Oktober, freitags 16 bis 20,
samstags und sonntags 14
bis 18 Uhr.
Preise bis 6000 Euro. Extra:
Es gibt einen Katalog.

Dunkle Laufnasen als Konzept

Oft sind die Arbeiten ohne Titel, wenn zwei Exponate "Rückseite einer Aussicht" heißen, kann die Benennung auch der Beachtung wert sein. Rot, an einigen Stellen deckend, liegt über Grün, oder ein gebrochenes Rosa verdeckt weichere Farben. Wo Lydia Mammes Gelb verwendet, wie bei "Die Mitte des Augenblicks", einem vier Quadratmeter messenden Format, lässt sie die Farbe in Dialog mit dem

darunter liegenden Grün treten. Einer "drohenden" Harmonie begegnet sie mit unten dunkel abgesetztem Rand und ebenso dunklen "Laufnasen"

oben. Das Bild, das so heißt wie die Ausstellung, ist gelb-goldig in der ersten Anmutung. Es ist ein besonders ruhiges Bild, aber kein langweiliges. Die Differenzierung im Farbauftrag erschließt sich durch optische Zwiesprache.

Es können Fragen an das Bild gestellt werden, Fragen nach den noch dazu zu erkennenden Farben. Die Antworten sind mit den Augen zu hören, sie sind sinnlich erfahrbar. Eine ganz eigenartige sinnliche Botschaft sendet ein Bild mit 160 Zentimetern Seitenmaß. Es ist rot, eher rostrot mit helleren Schwingungen. Dieses Bild ist nicht monochrom, wengleich andere Farben nicht benennbar sind. Wenn es auch genauso leise ist wie die anderen, so "flüstert" es doch eindringlich, es nicht zu verlassen. Lässt den Betrachter verharren. Sein Flüstern ist nicht zu überhören, denn schüchtern ist es nicht.

Das sind die anderen Bilder aber auch nicht. Sie behaupten ihren Platz, die großen und auch die kleineren, mit einem Mut zur Bescheidenheit, ohne mit ihren Qualitäten anzugeben. Sie wissen um ihren Wert, lassen sich auch in einer grob strukturierten Umgebung ansprechen. Und geben vielleicht Antworten, wer schauen will, der hört. Und immer wieder anderes.

Jetzt weiterlesen und die Rheinische Post testen.

© RP Online GmbH 1995 - 2010
Alle Rechte vorbehalten
Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

[Artikel drucken](#)